



1

2: Dankeschön, dass Sie sich Zeit genommen haben für das Interview und um in das Interview zu starten, würde sie einfach bitten, dass sie mir mal erzählen, was ihre Relation zu Zeitbanken ist und was sie schon für Erfahrung damit haben. | start: 0.0 sec., end: 33.3 sec.

2

1: Ja, danke für die Einladung, ich habe mich, ich beschäftige. Ich glaube wir sollten auf Hochdeutsch reden, das macht es vielleicht einfacher. Ich habe begonnen zu 1993 mich mit Fragen von anderen Austauschformen, anderen Bezahlformen zu beschäftigen und wir haben dann quasi inspiriert von damals, vom Talente Tauschkreis Tirol auch in Vorarlberg einen Talente Tauschkreis gegründet, und viel gelernt von dem Tirolern, genau. Und sind aber ganz andere Wege gegangen, was da der Ansatz bei uns war, dass wir, wie soll ich das sagen, wir waren nicht zufrieden damit, das irgendwie in der Freizeit einfach so zu tun, sondern wir wollten es genauer wissen. Und das hat bedeutet, dass wir uns über die Jahre die verschiedenen Themen vorgenommen haben, um die zu professionalisieren und deshalb kommt wahrscheinlich ein bisschen der Ruf, zu sagen, der Gernot weiß da relativ viel darüber. Ich glaube, wir haben doch 20 Jahr die Szene relativ stark dann. Es gibt, was man vielleicht am Anfang gleich sagen muss, es gibt unterschiedliche Formen und das Wort Zeitbank alleine ist schon verfänglich. Ich sage jetzt mal man muss unterscheiden. Klassische Zeitbank Lösungen sind eigentlich Modelle, wo alle Teilnehmer Guthaben ansparen, aber niemand quasi im Minus ist und damit niemand in der Rolle ist das Ausgleichsversprechen abzugeben und in diesem System und musst man das Ausgleichsversprechen in einer anderen Form einbauen. Ein bisschen zugespitzt gesagt, im Zeitbank Modell gibt es auch Beispiele, wo man sagt nach einigen Jahren haben alle sehr sehr viele Stunden auf ihrem Konto, aber keiner hat Interesse in einem Austausch Stunden anzunehmen, weil er schon viele Stunden hat. Ja, ich komme noch darauf, warum es diese, diese Herausforderung gibt. Das andere sind, was wir in in unsere Fachsprache die sich da entwickelt hat, nennen sie die mutual credit systems oder eben Wechselseitige Kreditsystem. Das ist, dass das die Tauschkreise in Österreich üblicherweise machen. Nämlich die Geldschöpfung beginnt und da redet man tatsächlich dann von Geldschöpfung im Unterschied zu einer Zeitbank. Ich meine die Geldschöpfung beginnt in dem Moment, wo die eine handelnde Person Leistung erhält ins Minus geht, weil sie die Leistung bezahlt mit diesen Einheiten und die andere Person ist im Plus. Und dies und das ist die Abbildung der Realität unseres bestehenden Geldsystems. Wo kein Minus ist, da ist kein Plus. Das heißt wo kein Vermögen ist, ist auch keine Schuld und umgekehrt. Und das sind zwei Systeme, die inhaltlich grundsätzlich ganz verschiedene Dinge können und man also diese Systeme sind Werkzeuge und wir haben hier, wenn man so will in Werkzeugkasten zur Verfügung und diese Werkzeugkasten jedes diese Werkzeuge kann bestimmte Dinge, bestimmte Dinge nicht, so wie ein Hammer manche Funktionen gut erfüllt oder eine Zange manche Funktionen gut erfüllt, aber es sind zwei unterschiedliche Funktionen. Das muss mal ganz grundsätzlich verstanden werden, weil sonst hat man das falsche Werkzeug am Start für das jeweilige Vorhaben. Und deshalb ist es extrem zentral, was man inhaltlich mit solchen Systemen erreichen möchte und wir haben die letzten 30 Jahre erlebt, dass sehr viele Systeme entwickelt wurden mit einem stark ideologischen Fokus, sehr viele davon sind gescheitert, weil es sehr komplex ist und eine sehr hohe Anforderungen darstellt das Wissen aufzubauen und das Wissen in ein System zu implementieren. Die meisten Staaten irgendwo mit mit sehr viel Halbwissen heute und es macht auch keinen Spaß denen zuzuhören, die schon einige Jahre sich damit beschäftigen, weil die sagen dann immer, pass da auf und pass dort auf und das will man ja nicht hören, weil man startet jetzt bei die Weltrevolution neu und dann will man sich nicht von Erfahrungen beeinflussen lassen. Das ist so ein bisschen die



Dynamik und was wir sonst noch in Vorarlberg gemacht haben: Wir haben auch Projekte am Start, mit Euro Deckung und Systeme, wo sich das wechselseitige Kreditsystem und die Eurodeckung ergänzen. Eine neueste Variante haben wir eben auch Zeit oder habe ich dann Zeitpolster gestalten, als, wenn man so will hybrides Zeitbankmodell, wo alle ansparen, wo wir dann aber noch Euros hinterlegen, um gewisse Sicherheiten einzubauen und gewisse Dynamiken zu unterstützen. So es ist zum oder im schnellen Überblick, also, was ist meine Relation zu diesem Thema ist seit fast 30 Jahren eng verschränkt mit mit dir vielen Dingen, die ich mache, wir haben sehr, sehr viele Erfahrungen gesammelt mit unterschiedlichen Systemen und ich glaube ich kann es selber relativ gut differenzieren für welche Aufgabe, für welche Ziele, welches dieser Werkzeuge ein taugliches sein kann und wo die Fallstricke und die Grenzen dieser Systeme auch sind. | start: 33.3 sec., end: 438.9 sec.

3 2: Sehr gut, dann würde ich sie jetzt gleich entscheiden lassen: wollen sie eher auf die Nutzung von der Zeitbanken eingehen oder zuerst zu bei den Systemen anknüpfen? | start: 439.8 sec., end: 463.0 sec.

4 1: Beginn Beginner mal bei den Themen, weil ich vermute dahinter sich die Ziele und die Wirkungen verbergen, die erreicht werden sollten. | start: 460.3 sec., end: 464.0 sec.

5 2: Dann gehe gleich zu meiner ersten Frage über. Wenn Sie jetzt die Teilnahme an, also die Teilnehmer an Zeitbanken einteilen in Anbieter und Nachfrager, was ist dann aus ihrer Sicht notwendig, dass diese eine Zeitbank nutzen? | start: 464.0 sec., end: 478.1 sec.

6 1: Also wir reden jetzt in im Zeitbank tatsächlich, also nicht von einem wechselseitigen Kreditsystem, sondern von einem Zeitbank Modell? | start: 478.1 sec., end: 485.2 sec.

7 2: Genau. Ich fokussiere mich auf Zeit Banken Modelle an sich, was aber nicht heißt, das rauskommen kann, dass es halt zusätzlichen Systeme braucht oder das andere geeigneter wären. | start: 485.2 sec., end: 512.8 sec.

8 1: Ja, also da müssen wir noch darüber reden, was ist das Ziel dieser Zeitbank? Also, wozu gibt es sie, was sollen die Wirkungen sein? Weil sonst wissen wir gar nicht von welcher Zielgruppe wir sprechen. | start: 463.0 sec., end: 537.3 sec.

9 2: Ok, das hätte ich grundsätzlich sehr offen gelassen, also, die die, die Idee dahinter ist wirklich zu sagen, wir haben einen sich verändernden Arbeitsmarkt und eine Aufgrund der Technologisierung und Digitalisierung sich verändernde Gesellschaft und die Produktivität die hinter den Menschen steht, kann man dann in einer Zeit Bank nutzen. Sollen wir es vielleicht so machen, dass wir, dass wir zuerst einmal die Technologisierung und Arbeitsmarkt-Fragen beantworten und dann darauf hinausgehen, was ihrer Idee nach das Beste wäre. Das wär für mich vollkommen, okay. | start: 537.3 sec., end: 569.1 sec.

10 1: Also ich, also ich ich vermute mal, dass ein Zeitbank Modell die schlechtere Wahl wäre, für dieses Vorhaben, wie ein wechselseitiges Kreditsystem welhal also, wenn wir, wenn wir davon ausgehen, dass eine größere Menge an Menschen die Erwerbsarbeit verliert oder nicht mehr Teil oder nicht mehr so intensiv Teil der Erwerbsarbeit ist und deren Potenziale genutzt werden sollen, dann hätte man bei einem, bei einem Zeitbank Modell die Schwierigkeit, dass alle Stunden ansparen, irgendwann alle sehr viele Stunden haben und die Einlösbarkeit schwierig wäre. Deshalb, das heißt so ein Modell konkurriert





immer mit dem bestehenden Geldsystem. Und mit dem bestehenden Geldsystem zu konkurrieren meint im bestehenden Geldsystem ist es extrem einfach, einkaufen zu gehen. Also Leistung zu bekommen, Ware zu bekommen. Es gibt das eine Zahlungsmittel, das wird gesetzlich von allen akzeptiert, wir haben überall Möglichkeiten, alle, alle möchten, dass sie ihr Geld so verdienen das ist quasi der Strom, der der unterwegs ist und wenn man alternatives oder ein komplementäres Zahlungsmittel daneben stellt, dann ist die Frage: ist es, oder inwiefern ist es in diesem Kontext konkurrenzfähig? Und wenn ich dann ein Geldmodell verwende, dass bei den einzelnen ausschließlich auf Kumulation aufbaut, dann habe ich irgendwann das Thema, dass das inflationär wird, weil ich oder weil sehr sehr viele Personen in diesem Teilnehmerkreis irgendwann sehr hohe Kontostände haben und die Frage ist, was bekomme ich jetzt für eine Leistung und die wird eingeschränkt sein. Es wird nicht so sein, dass man dann genauso einfach wie mit Euros einkaufen gehen kann, sondern man muss sich organisieren. Man muss wissen, wo Austauschforen, wo Marktplätze sind, wo man was bekommt dafür man schließt in einem Zeitpunkt Modell Gewerbebetriebe zum Beispiel per se aus an einem Anteil nehmen im Kreis. Warum? Es wäre rechtlich fahrlässig von der Geschäftsführung diese Einheiten anzunehmen, weil sie schlecht eingetauscht werden können oder nicht gegen Geld eingetauscht werden können. Das heißt man baut ein Guthaben auf als Einnahme, als Ertrag, von dem man nicht weiß, was man damit tun soll. A la long würde das einen Betrieb ein Unternehmer auch ein Einmannunternehmen, würde es die Einnahmen zu stark erhöhen in diesem Themenbereich, hätte der Betriebeüber kurz oder langer Liquiditätsschwierigkeiten um Steuern bezahlen. Das heißt, wenn man hier das Potenzial der freigesetzten Personen die nicht im Erwerbsleben sind, oder nur gering im Erwerbsleben sind, im größeren Stil einsetzen möchte, dann braucht es direkt von der Anforderung A: eine Schnittstelle zum bestehenden Wirtschaftssystem, wie immer, die dann gestaltet ist und B: eine Form wo jemand sagt, wenn ich jetzt im Moment aber wenig Geld zur Verfügung habe, dann habe ich vielleicht leichter Zugang zu dieser anderen Form von Geld und deshalb ist es lukrativ in dieser anderen Geldform zu wirtschaften. Oder was in den wir gelernt haben, das so in in den 90er Jahren aber dann noch bis 2010 doch auch eine hohe Relevanz hatte, da war die Arbeitslosigkeit zum Teil auch deutlich höher als jetzt vor Corona, die Beschäftigungsquoten waren noch nicht so stark ausgebaut und es gab nicht so einfach stundenweise Beschäftigung. Das heißt die Beschäftigungsverhältnisse waren auch noch nicht so sehr liberalisiert, wie sie es jetzt sind. Das bedeutet es war für viele Personen sehr viel einfacher zu sagen ich kann mir stundenweise Beschäftigung organisieren aus dem Talentesystem heraus und nehme Talente dafür, das war einfach wie zu sagen, ich kriege stundenweise Jobs um Euro. Also, die es war die notwendige Flexibilität gegeben, was heißt, das Angebot tätig zu werden Markt Möglichkeit zu finden für das, was man tut und deshalb bereit ist, das schlechtere Geld anzunehmen und es ist es jeweils, das korreliert miteinander. Und man muss deshalb gut überlegen, welche Form des Geldsystem oder des ergänzenden Geldsystems, will man haben, für welchen Zweck. Also möchte man den Austausch zwischen Personen anregen, dass die vielleicht eine gewisse Produktivität entwickeln, dass die ein Feld haben, wo sie merken, da kriege ich z.B. in einem eingeschränkten Kreis ein tolles Feedback für das, was ich produziere, ich kann damit lernen und mir damit zum Beispiel einen Weg vorbereiten in die Selbständigkeit. Weil ich schon so viel über die Produktfertigung gelernt habe, über Vermarktung gelernt habe, dann ist ein wechselseitiges Kreditsystem zum Beispiel der viel tauglicherer Weg, wie ein Zeitbankmodell. Wir haben hier an die 80 Personen begleitet, über die Jahre in die Selbständigkeit hinein, über das, dass sie aus ihrem Tun heraus Feedback bekommen haben, das Produkt verbessern konnten einen Kundenkreis entwickeln konnten. Warum? Die Teilnahme an so einem System



ist immer ein Mini Unternehmer Dasein. Ich muss eine Leistung erbringen, ich muss Termine einhalten, ich muss das kalkulieren, weil ich muss es abrechnen und muss Zufriedenheit beim Kunden erzeugen, sonst werde ich das kein zweites Mal tun können oder vielleicht noch ein zweites Mal aber dann nicht mehr. Das heißt das Agieren in diesem System ist sowas wie ein Mini Unternehmertum. Und bietet damit eine wunderbare Bühne und wunderbaren Vorbereitungsweg, auch wenn jemand sagt, ich möchte beweisen, dass ich dir das kann, dass ich etwas weiterbringen, dass ich Produktivität entwickle in der Dienstleistung oder Produkte entwickeln, die am Markt auch nachgefragt ist. | start: 569.1 sec., end: 1003.7 sec.

11

2: Können Sie da eventuell ein paar Beispiele nennen? Also in welche Richtung? | start: 1003.7 sec., end: 1005.9 sec.

12

1: Ja, also wir, wir hatten am Anfang waren bisher viele kreative Berufe, also Kunsthandwerker, die Dinge produziert haben, das war dann aber auch dann zum Beispiel Schneiderinnen, die auf dem Weg angeregt durch Modeschauen, die wir selber organisiert haben, gemerkt haben wieder, wie viel Spaßes macht. Wir haben die begleitet dann bis zur Gewerbeanmeldung da und unterstützt und wie sie Kunden finden, und wie sie sich etablieren am Markt, das ist aber auch ein kleiner kleine Bäckerei, also das ist bunt, wie die Menschen sind und ist von Dienstleistung von EDV-Support bis eben bis hin zur Schneiderin, ist diese ganze Spektrum. Was es auch bewirkt, ist wenn Unternehmen, und das ist vielleicht eine der wichtigen Schnittstellen, sehen, ich habe hier einen, der sich bewirkt, der nicht jetzt nur untätig waren, sondern die Person hat die Zeit genutzt, hat der Kreativität entwickelt, hat sich engagiert, ist mit anderen in Austausch getreten, hat eigene Leistungen definiert, die angeboten werden kann. Da haben wir erlebt und ist sehr sehr wertschätzen und das möglicherweise oder mitunter das ist ausschlaggebend war, bei einer Stellenbesetzung diese Personen den Vortritt zu geben, weil die Person gezeigt hat, dass sie aktiv ist, dass sie bereit ist, etwas zu unternehmen, sich einsetzen, den eigenen Fähigkeiten und Talenten nachzugehen. Wenn man dann ein wechselseitiges Kreditsystem hat, finden sich auch zum Beispiel Kleinbetriebe die sagen, ich bin bereit, diese Zahlungseinheit zu akzeptieren, weil ich sie in diesem Kontext heraus geben kann, also ich kann dann zum Beispiel als Kleinbetrieb EDV Leistungen zukaufen. Oder mal eine Moderation für mein Team oder mir Marketing Leistungen zu kaufen oder ich brauche besondere Produkte, Produkte als Geschenke für Kunden, die kann ich da produzieren lassen, ich kann ein Catering ausrichten lassen, also da gibt es ganz viel Möglichkeiten an Vernetzung und gerade für Kleinbetriebe ist es interessant, weil sie am Anfang auch Leistungen zu kaufen können, ohne Euros dafür auszugeben, indem sie quasi den Kreditrahmen eines solchen Systems nutzen und haben dann den Vorteil, dass sie quasi, wenn Sie ein Produkt, eine Dienstleistung anbieten, in diesem Kontext, in dieser komplementären Zahlungsform, dann füllen sie eigentlich nur bis Minus aus, dass die schon zuerst verursacht haben und damit kommt es nie zu Liquiditätsschwierigkeiten. Also das heißt, da entstehen Kreisläufe in der Region, da entstehen Austauschbeziehungen. Den Nachteil, den dieses System mit sich bringt, ist, wenn, wenn diese Einheiten bei einem Betrieb im großen, in großer Form kumulieren z.b. weil sie sich nicht darum kümmert, wir er das bei seinen Lieferanten ausgeben kann oder nicht mal den Lieferant wechselt oder sowas. Dann hat er irgendwann die Frage, was mache ich mit diesen Einheiten? Und warum soll ich sie weiter annehmen? Eine der Herausforderungen und die II. der Herausforderung ist, man kann mit diesen Einheiten im Normalfall nicht Steuern bezahlen, das heißt irgendwann wenn ich, wenn ich, wenn am Gesamtumsatz der Anteil in dieser Währung zu groß wird, habe ich ein Liquiditätsproblem, das heißt je nach Branche und Engagement kann ein

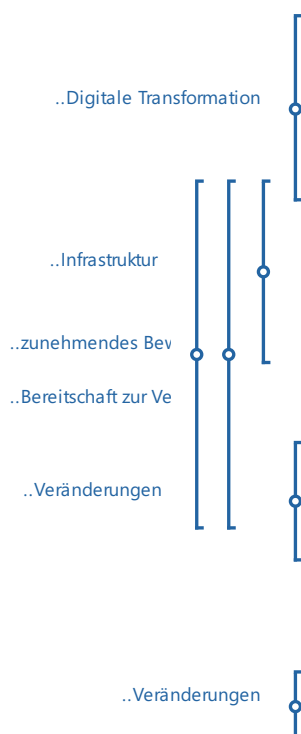


Betrieb sehr einfach zwischen 5-15 vielleicht auch bis zu 20 % seiner Umsätze auf diesem Weg Erlösen, aber nicht mehr. Das heißt es ist immer beides, es ist nie die Haupteinnahme und man konkurriert dabei immer mit den Möglichkeiten des Euros. Also man braucht eine Grundattraktivität, damit das überhaupt angenommen wird und möglich ist, es umzusetzen. Und die Dinge im Fließen zu halten, ist eine große Herausforderung, also ständige Angebote zu entwickeln, Angebot und Nachfrage sich ausreichend oft trifft, das ist eine Challenge der Organisatoren von solchen Systemen. So, und damit zurück zu dem, die Schwierigkeit bei Zeitbanken ist, wenn ich hier anknüpfen, meinen, an meinen Argumenten hier, es kann schon sein, dass das im Bewerbungsgespräch interessant ist, dass man sagt, ich sehe hier, da war jemand aktiv, aber ein Kleinbetrieb wird in diesem Kreislauf nicht teilnehmen und damit hat man sehr viel weniger Schnittstelle so zwischen den Personen, die eigentlich erwerbstätig sein möchten und etwas tun möchten und den Betrieb. Und dann das wäre ein großer Nachteil in dem System, wenn man die Zeit Banken arbeitet, weil man jede, jede Organisation, die buchhaltungspflichtig ist, also spricht eigentlich jeden Verein, jeden Kleinbetrieb von der Teilnahme an dem Kreislauf ausschließt und es ausschließlich unter Privatpersonen ist und wenn das so ist, dann, dann und das wäre das nächste Thema, das sich aufmacht, ist dann die rechtliche Betrachtung im Sinne von was ist Geld? Was ist steuerpflicht? Und wo bedingen sich diese Dinge? | start: 1005.9 sec., end: 1418.3 sec.

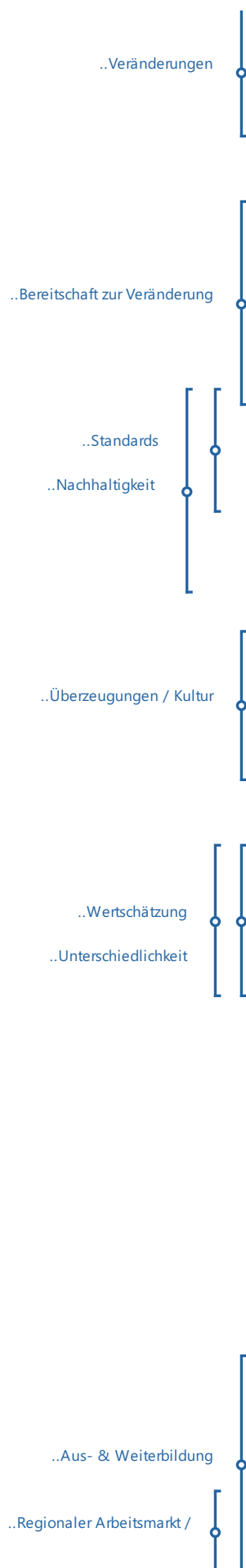
13

2: Mhm, sehr cool. Ich würde das rechtliche mal grundsätzlich ein bisschen außen vor lassen, weil das ist in der Literatur schon zu Genüge drinnen, sondern ich würde aber jetzt gern ein bisschen mit ihnen auf die Veränderungen am Arbeitsmarkt eingehen, weil Sie haben vorhin schon gesagt, Sie haben verschiedenste Personen begleitet in die Selbstständigkeit und früher hat es halt noch nicht so und flexible Modelle der Arbeitszeit gegeben, was sehen Sie da, dass sich auch in Zukunft am Arbeitsmarkt oder an der Flexibilität noch ändern wird? | start: 1417.9 sec., end: 1421.4 sec.

14



1: Also, ich muss dazu sagen, ich war ja in meinem beruflichen Tun 5 Jahre ausschließlich am Thema Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktentwicklungen tätig und in den letzten Jahren habe ich, also ich bin so ein Pendler zwischen den Welten in vielen Unternehmenskulturen unterwegs, also als Berater. Was ich, also was wir mit Corona sehen, ist: Corona war sowas wie einen Turbo zum Thema Digitalisierung, also wir haben als Gesellschaft in einer sehr kurzen Zeit extrem viel gelernt über das Handling über den Umgang in die Selbstständigkeit von Digitalen Medien. Also da war das ein Beschleuniger unglaublichen Ausmaßes, das hat uns sicher, ich sage jetzt mal in der Dimension 8 Jahre oder so etwas vorwärts bewegt in diesem einen Jahr oder zehn Jahre. Das bedeutet, sehr viele große Unternehmen beschäftigen sich damit, wie viele Büroflächen sie in Zukunft benötigen, weil Mitarbeiter nur teilweise in dem Unternehmen sein werden. Weil nun viel von, entweder von zu Hause aus arbeiten oder sich Mitarbeiter in dezentralen Hub's organisieren und von dort aus arbeiten. Das hat immense Auswirkungen auf das was wir als Unternehmen verstehen, denn die Zusammenarbeit über digitale Medien stellt ganz neue Herausforderungen, da stehen wir am Anfang einer Entwicklung, Stichwort "Führen auf Distanz" ist etwas völlig anderes Führen in der Präsenz. Und das Führungsthema ist das Thema, das meist unterschätzte Thema ist, in Organisationen. Da wird am wenigsten investiert und am wenigsten dazu getan und das wird die größte Herausforderung sein. Was ich glaube, was wir was wir sehen werden, also ich mache es an einem ganz konkreten Beispiel fest, wenn wir, wenn wir das heute beobachten, dann ist es so, wenn jemand jetzt sehr viel zu hause, von zu Hause aus arbeiten oder von unterwegs und nicht Präsenz im Büro hat und sich Sprache in vielen Unternehmen die letzten



Jahre ja ohnehin in größeren Kontext zu Englische als Firmensprache entwickelt hat, ist einer der nächsten Fragen oder Feststellungen wird sein: Es ist irrelevant, wo die Person lebt. Weil für diese 2, 3, 4 Meetings wo man sich tatsächlich physisch trifft - Kann man fliegen und in Hotels nächtigen. Das ist alles organisierbar. Und damit ist das wo, wo sieht ein Unternehmen, was bedeutet die Verankerung eines Unternehmens in einer Region, welche Konsequenzen bringt es mit sich, was verändert sich hier, was bedeutet das auch das Thema Internationalisierung von Teams und Flexibilisierung? Da werden wir noch irrsinnige Entwicklungen sehen, das wird ein immens großer Trend werden. Da werden Unternehmen entstehen, die sich darüber profitieren, dass die sagen, das gibt es bei uns nicht. Wir sind präsent, wir sind vor Ort, wir legen Wert darauf in denselben Büros zu sein, aber sehr, sehr viele der Spezialisten, sehr, sehr viele der Wissensträger von Experten werden nicht mehr vor Ort sitzen. Also wir werden hier eine noch eine immense Zunahme von Flexibilisierung erleben. Das bedeutet auch, dass die Frage, bin ich irgendwie 38 Stunden, 40 Stunden, 50 Stunden oder vielleicht doch nur 10 Stunden für diese Firma tätig? Auch das wird sich immens niederschlagen. Weil in einer logischen Entwicklungen daraus ist, dass wir erleben werden, dass wir über Aufgaben steuern und Aufgaben mehr standardisiert werden. Das bringt Technologie schon mit sich und es wird die Anforderung an die Menschen sich da noch mehr anzupassen, noch mehr in Standards zu arbeiten und in abgegrenzten Projekten wird, das wird noch sehr viel stärker werden. Also, ein Beispiel war in einem Unternehmen, haben nach zehn Tagen im ersten Lockdown und Umstellung auf digital, haben die ersten Mitarbeiter gesagt den Freitag Vormittag werden sie in Zukunft definitiv nicht mehr in der Firma verbringen. Und die nächste Frage ist dann, ja aber warum den Donnerstag. Also, die fragt weil sich die Frage umdreht dahingehend, wenn ich am Freitag nicht mehr präsent sein muss, was ist denn ein Anlass präsent zu sein, wo braucht es mich tatsächlich in Präsenz? Warum, diese Fragen werden sehr viel mehr kommen, weil die Leute beginnen, sich ihre Arbeitsplätze irgendwo einzurichten, Arbeitsplätze in den Wohnräumen einzurichten, nicht mehr so weit zu fahren. Also, da werden wir sehen, dass da sehr sehr viel Dynamik entsteht und es wird die Gesellschaft sehr viel stärker teilen. Warum? Weil es Berufe gibt, wo das nicht möglich ist. Wenn ich im Handel aktiv bin, lebe ich von der Präsenz im Handel, von der Zeit, die ich dort bin und die Schule die Kleider, die Lebensmittel anbiete, die Regale einräume, an der Kasse sitzen und kassiere. Also ist es wird Segmente geben, wo es ohne die Präsenz nicht geht und es wird Segmente geben, wo Präsenz defacto keine Rolle mehr spielt. Also, während, während des für viele Firmen z.B. in unserer Region in Vorarlberg und Tirol eine immense Frage ist, immer immer wieder, ja, was, welche Anstrengungen muss ich alle unternehmen, damit ich eine Person die irgendwo auf der Welt studiert hat, hohe Qualifikation hat, ein paar Praxiserfahrungen hat. Was müssen wir alles tun, um die Person hier nach Vorarlberg, nach Tirol zu bringen? Was können wir ja noch alles anbieten, was passiert da noch alles? Das wird eine nachgeordnete Frage werden. | start: 1418.5 sec., end: 1916.1 sec.

15

2: Sehr gut, muss man in der Hinsicht auch vielleicht am Bildungssystem was ändern oder wird sich da was ändern? | start: 1916.1 sec., end: 1931.0 sec.

16

1: Die Menschen werden sich ändern. Ob das Bildungssystem sich ändert? Wir wissen seit 120 Jahren, dass wir Bildungssystem auf Individualisierung umstellen müssen, wir unterrichten heute an Schulen für ein Drittel der Kinder passend, wir unterfordern ein Drittel, wir überfordern ein Drittel. Wir schulen bis heute 10 bis 15% der Jugendlichen aus, die nicht sinnerfassend lesen können, die Hoffnung, dass sich das Bildungssystem verändert ist gering, die Anforderung an Unternehmen, die Menschen noch mehr dahin gehend zu

..Regionaler Arbeitsmarkt /

..Aus- & Weiterbildung

qualifizieren, was im Unternehmen notwendig wird, das wird immens zu nehmen und wir werden die Gesellschaft noch stärker teilen in jene, die in der Lage selber zu lernen und sich Wissen anzueignen und in jene, die das leider in ihrem Leben nicht wirklich gelernt haben. Bei allen Bemühungen, wir haben das teuerste Bildungssystem dieser Welt. Die Ergebnisse sind schlecht. Wir können nicht davon ausgehen, dass sich das grundlegend ändert, sonst hätten wir in der Vergangenheit schon bewiesen, dass wir das tun. Ich bin da eher pessimistisch. | start: 1928.3 sec., end: 2028.3 sec.

17 2: Wäre es Aufgabe des Bildungssystems die Selbständigkeit zu erziehen? | start: 2027.8 sec., end: 2032.5 sec.

18 1: Es wäre Aufgabe des Bildungssystems den Kindern und Jugendlichen erlebbar zu machen, dass die eine Selbstwirksamkeit haben, das sie selber lernen können, dass sie sich selber Struktur schaffen können und selber in die Verantwortung dafür gehen können und diese Prozesse gehören unterstützt. | start: 2030.9 sec., end: 2059.4 sec.

19 2: Sehr gut, dann vielleicht noch eine Frage zum, zur Bildung oder auch zur Individualität an sich. Wie stehen sie denn zur Aussage, dass jeder das lernen soll, was die Gesellschaft benötigt? | start: 2060.9 sec., end: 2080.4 sec.

..Freude am Arbeiten

..Individualität

20 1: Das Lernen, was die Gesellschaft benötigt? Weiß die Gesellschaft, was sie benötigt? Also, was ist das, was die Gesellschaft benötigt? Wenn wir, das ist ja die große Streitfrage immer an den Unis und an den Fachhochschulen. Wie wirtschaftsnah quasi muss der Lerninhalt produziert werden? Hätten wir keine Grundlagenforschung gäbe es ganz viele Dinge nicht. Hätten wir die Kreativität nicht gäbe ganz viele Dinge nicht. Unternehmen unterliegen einem extrem starken schnellen Wandel. Welche Berufsbilder werden wir in 15 Jahren noch haben? Ich glaube, wir müssen als allererstes wirklich lernen wie wir lernen. Wie wir uns resilient halten, im Sinne von auch wandelbar und an die Umwelten ein Stück weit anpassbar ohne uns selber aufzugeben. Ich glaube das das die Schlüsselfragen sind. Und das ist sehr sehr viel komplexer wie die Frage, ob wir uns der Gesellschaft, ob wir das lernen sollen, was die Gesellschaft gerade braucht. Also wenn wir wenn du uns nur den Wandel im Automobilbereich, in der Automobilindustrie anschauen. Letzte Woche hat ein Welt-Konzern bekannt gegeben, mit allen Höndlern auf der gesamten Welt, alle Verträge zu kündigen. Und das gesamte Vertriebsnetz und die gesamte Vertriebs wirklich in den nächsten Jahren komplett neu zu definieren, weil sich die Rolle des Handels in diesem Bereich gänzlich verändern wird. Welche Fähigkeiten brauchen die Menschen, die dort in fünf Jahren arbeiten? Das wissen wir noch nicht. Welche Fähigkeiten brauchen die Menschen die heute in Steyr leben und im Moment um MAN ringen und verzweifeln, weil sie nicht wissen, ob es in Zukunft der Arbeitsplatz sein wird? Was, welche Fähigkeiten brauchen diese Menschen in fünf, sechs, sieben Jahren, damit sie sagen kann, ich finde einen Arbeitsplatz? Also, das sind ja heute so komplexe Fragen. Es ist schon 20 Jahre her, dass wir wissen, dass statistisch jede Person in Österreich alle acht Jahren einen gänzlich neuen Beruf ausübt. Diese Zeit hat sich verkürzt, das hat mit Wissensproduktion an der Schule nichts mehr zu tun. Und auch mit der Halbwertszeit von Wissen wahrscheinlich. Ja und, was müssen wir heute tatsächlich wissen, wir müssen wissen, wo wir uns das Wissen holen können, wie wir zu diesem Wissen kommen. Das hat sich gänzlich verändert, wir leben nicht mehr in der Welt, wo es die eine Person gab, die wusste was Sache ist und wie das richtig geht. Da leben wir nicht mehr. Die Fähigkeit zu lernen, die Fähigkeit sich weiterzuentwickeln und das in einem für sich selber guten Maß zu tun, das ist eine Fähigkeit, die wir den Kindern und Jugendlichen beibringen sollten. Mathe, mathematisch ist jede, ich kann jedes jede

..Überzeugungen / Kultur

..Veränderungen

..zunehmendes Bewusstsein

..Weiterentwicklung

..Aus- & Weiterbildung

21

22

..Technologieverständnis

11



L

23

24

..Digitale Transformation

..Veränderungen

geschaffen. Also, die Briefe, die Studien, also ein guter Freund von mir als Soziologe das gesagt in den 90er Jahren haben wir umfassende große Studien geschrieben mit 30, 60 Maschinen getippt, 30 / 60 Seiten, weil du hast dir jedes Wort überlegt, ob du das wirklich schreiben willst. Und er hat gesagt, wenn ich heute im Vergleich dazu zum selben Thema eine Studie abgebe und ich habe nicht 600 Seiten Tabellenband dabei, dann glaub mir eh keiner, dass ich gearbeitet habe und das es Sinn macht. Also, wir tendieren dann auch dazu auszurufen in dem Bereich. Allerdings werden wir immens viele Arbeitsprozesse umstellen, die heute von Menschen gemacht werden, die werden dann vielleicht zu den Verlierern zählen. Einfache Tätigkeiten brauchen wir aufgrund der Automatisierung nur mehr ganz ganz wenig. Das wird dass sie sich ganz grundlegend verändern. Noch mal sehr viel mehr, als das heute schon der Fall ist. | start: 2637.0 sec., end: 2714.3 sec.

25 2: Und umso wichtiger, glaube ich, ist dann auch die autodidaktische und selbst, selbstorganisierte Weiterbildung von Menschen. | start: 2713.9 sec., end: 2717.8 sec.

..Nutzenverständnis

26 1: Ja und das und das konkrete Tun. Wir sind, wir als Menschen lernen durch Tun, durch Anwendung, wenn man uns etwas erzählt bleiben 10% vielleicht wenn wir das tun und es umsetzen, haben wir Chancen, dass 90% bleibt und deshalb wird das Tätigsein ansich immense Bedeutung erfahren und da kann dann ein komplementäres System als wechselseitiges Kreditsystem das abzielt darauf, dass Menschen tätig sind, dass Sie Ihre Talente fördern, dass sie lernen, dass sie sich austauschen das in Beziehung stehen zueinander und das in Beziehung zur regionalen Wirtschaft stehen, immens große Leistung erbringen. | start: 2717.8 sec., end: 2746.8 sec.

27 Sehr gut. Jetzt habe ich noch eine Frage zur Technologisierung bevor ich wieder zurückgehen würde zu Zeitbanken oder alternativen Möglichkeiten. Gibt es irgendwas hinsichtlich Technologisierung, was ihnen Angst macht in Zukunft oder wovor sie Angst haben? | start: 2746.8 sec., end: 2761.3 sec.

..Angst

28 1: Ich habe nichts vor der Technik Angst gar nicht nur vom Missbrauch der Technik, also, dass wir grundsätzliche gesellschaftliche Werte über den Haufen werfen und Daten noch sehr viel mehr wie heute einfach misbraucht werden und die Menschen gar nicht verstehen, was passiert und und wie die Entwicklungen, die heute schon begonnen haben fortschreiben, das ist das einzige das wirklich Angst Angst macht dazu, weil das ist das, dass wir als Menschen aus der Technik machen. Das ist wie mit jedem Messer man kann es jetzt verwenden, um ein Brot zu streichen oder um jemanden um zu bringen und die Verlockung Technologie auch gegen die Menschen gegen ihre Freiheit und Würde einzusetzen. Die Verlockung ist immens groß, weil es in in der Distanz passieren kann. | start: 2761.3 sec., end: 2873.3 sec.

29 2: Sehr gut, dann würde ich jetzt gleich wieder überleiten zum Thema Zeitbank bzw. eben wie wir es besprochen haben oder wie sie es erläutert haben, hinsichtlich alternativen Währungsmodellen. Nutzen Sie Sharing Economy Angebote, oder wie kann man das in Verbindung bringen mit verschiedene alternativen Währungen? | start: 2873.7 sec., end: 2876.0 sec.

..Substitution

30 1: Naja, ich sage jetzt mal in den verschiedenen Komplementärwährungen, also ich rede da ja lieber von Komplementär wie von Alternativ, weil das bestehende System zu ersetzen, also, ist eine relativ große Illusion, deswegen von komplementär und von Werkzeugen, das sharen spielt immense Rolle, das beginnt bei Bücher, Kleidung etc. hin zu Autos also da spielt das gemeinsame Nutzen von der Idee her, schon eine große Rolle, spielt in der Praxis sehr große

..Substitution		Rolle und gleichzeitigen muss man in der bestehenden Ökonomie kritisches Auge auf dem Thema Sharing Economy haben. In der bestehenden Ökonomie heißt einen Vorteil zu generieren, bedeutet Besitz zu haben, das ist Grundbestandteil unserer Ökonomie und eben, und die Freiheit zu haben über den Besitz verfügen zu können, ohne abhängig zu sein, oder in einer geringen Abhängigkeit, das ist Grundlage unserer Ökonomie. Und wenn wir uns die Sharing Economy nicht mehr, wenn wir mal die ganzen Umwelt und sozial Themen alle weg lassen und wir betrachten es nur auf der Ebene der Ökonomie, dann ist es die Fortsetzung des Turbokapitalismus. Weil es bedeutet, dass ganz ganz wenige den Besitz und das Eigentum haben, alle anderen sind die Nutzer und wenn es nur mehr ganz wenige gibt, die was besitzen, dann bestimmen die die Preise und die bestimmen dann darüber wer noch nutzen darf und wer nicht mehr. Und das muss man also wir erleben, dass ja im Bereich Immobilien jetzt. Also Immobilienpreise steigen in in, also vorhin im Verhältnis vor 20 Jahren hätte man gesagt ins Unermessliche. Eine Wohnung mit 100 Quadratmeter zu finanzieren mit 800000 €, wo man weiß, das man das möglicherweise in einer Generation kreditmäßig gar nicht bedienen kann, das sorgt für Abhängigkeiten, die immens sind und wenn wir uns jetzt vorstellen, dass das nicht mehr ein paar 1000 sind, denen in Tirol, diese Wohnung, diese Häuser gehören, sondern es dann vielleicht noch 50 oder 100 sind, einfach, weil sich die das kumulieren in unserem Wirtschaftssystem so fort gesetzt hat, wie es sich halt fortsetzt und Bestandteil der Ökonomie ist, dann ist das ganz einfach zu verstehen, dass diese wenigen dann die Preise bestimmen. Und die, an der ETH Zürich gab es vor ein paar Jahren an eine Studie zum Thema Marktentwicklung und die Conclusio war: Eigentlich dürfen wir heute nicht mal mehr von Märkten sprechen, wir sind eine Monopol Wirtschaft. Wo es sehr wenige Monopolisten gibt, die in einer sehr geringen Zahl die Weltmärkte bestimmen und das ist eine logische Entwicklung unseres Ökonomiesystems, das ist nicht böse von dem Menschen gemeint, das ist Logik. Unter ständigem Wachstum ist das der Zwang. Und wie Peter Thielen gesagt hat, einer der Mitbegründer von Paypal, großer Investor. Der hat gesagt, investiere als Maxime investieren nur in einem Unternehmen, dass die Möglichkeit hat in 10 Jahren zu Monopol zu werden. Also wir sind da und das ist die Perspektive, da müssten wir ehrlich sein, und wenn wir alle Faktoren weglassen und nur auf die Ökonomie schauen, dann ist Sharing Economy die ganz logische Fortführung dessen. Die Dinge nicht mehr zu besitzen, sondern nur zu benutzen, in der Abhängigkeit von wenigen, die dann darüber bestimmen wer nutzen darf und zu welchen Konditionen. Ein Ausweg daraus, wären Genossenschaften z.b. die Dinge gemeinsam besitzen. start: 2876.0 sec., end: 2920.6 sec.
..Unterschiedlichkeit		
..Veränderungen		
..Genossenschaft		
..Genossenschaft	31	2: Können Genossenschaften vielleicht auch für komplementäre Währungssysteme genutzt werden? start: 2920.6 sec., end: 2925.1 sec.
..Genossenschaft	32	1: Ja, genau die Almenda in Vorarlberg ist eine Genossenschaft und ist Herausgeber der Euro gedeckten Zahlungssysteme und bietet für jeden der sowas starten möchte den Support und die Technik und das Know How und das Wissen, damit man das vor Ort kostengünstig betreiben kann. start: 2925.1 sec., end: 2940.6 sec.
	33	2: Dann jetzt ganz kurz unter Hinblick der Zeit. Wie lange haben Sie denn noch Zeit? start: 2940.6 sec., end: 2961.6 sec.
	34	1: Eigentlich nicht mehr. Eigentlich bin ich schon im nächsten Meeting. (LACHT) start: 2961.6 sec., end: 2977.1 sec.
	35	2: Weil dann würde ich sagen, unter Hinblick der Zeit. Meine letzte Frage wäre

..Regional-, Komplementärwäh

..Regional-, Komplementär

..Überalterung

..Kontingente monetarisierung

..Gleichwertigkeit

..Regional-, Komplementärwäh

36

jetzt wirklich noch gewesen, also ich konzentriere mich zwar in der Arbeit auf Zeitbanken, aber eben mir ist es alleine schon in der Theorie sehr gut ausgefallen, das das für das Grundszenario nicht wirklich die Lösung ist, sondern dass es am besten halt wirklich nur in der Altersökonomie eingesetzt werden kann, sowie es halt eben schon vielerorts oder vielerseits halt auch genutzt wird. Also meine letzte Frage wäre nun wirklich was man aus ihrer Sicht nutzen könnte, oder wie man am besten aufstellen könnte? Wir können das jetzt entweder jetzt noch schnell machen oder wann es Ihnen am besten geht? |start: 2977.1 sec., end: 3015.1 sec.

1: Nein, also ich habe gerade gesehen, also es geht noch, sie haben gerade verschoben. Also, wo ein Zeit Bank Modell, die Frage wäre, wo kann eine Zeitbankmodell einen extrem großen wirtschaftlichen, ökonomischen und gesellschaftlichen Nutzen leisten. Da habe ich meine ganz persönliche Conclusio dazu, die habe ich in den letzten Jahren gegründet, das ist Zeitpolster. Zeitpolster ist ein Modell, wo Personen, ich sage jetzt mal im dritten Lebensabschnitt für Personen im vierten Lebensabschnitt aber auch für Menschen mit Behinderung oder Kinder Betreuungsleistungen erbringen, dabei ein Zeitguthaben für sich ansparen, das im Alter wieder gegen Betreuungsleistungen eingesetzt werden kann. Wünschenswert wäre hier, das ist die rechtlichen Bestimmungen sich noch verändern, sodass man das auch direkt wechselseitig tun kann. Also, wenn ich mir, wenn ich heute quasi eine Woche Grippe habe, und ich habe Zeit Guthaben kann ich mir jemand organisieren, der einkaufen geht. Das wäre wünschenswert, das ist im Moment in Österreich nicht der Fall, aber in diesem Bereich kann ein Zeitpunkt Modell ein unglaublich großer Hebel sein. Warum? Wenn wir uns die demografische Entwicklung und die Entwicklung der Erwerbsquoten anschauen, dann ist es so, dass wir ganz realistisch sagen müssen, wir werden in Zukunft, quasi in den nächsten 10, 20 Jahren weder das Personal noch das Geld haben, um die Betreuungsleistungen in dieser Form sicherzustellen, wie wir das heute kennen. Und ein Zeitbank Modell kann deshalb einen immensen Anreiz darstellen, dass Personen sagen ich bin bereit mich stundenweise zu engagiere, diese Aufgabe zu übernehmen, ich brauche kein Geld dafür, weil da gibt es ja Angebot, man kann ja heute auch stundenweise in dem Bereich arbeiten, das gibt es schon, aber was es noch nicht gibt, oder zu wenig gibt, oder zu wenig gibt, ist eben genau diese Personen, die sagen, nein für Geld gehe ich, oder für diese geringe Beträge gehe ich nicht arbeiten, aber für Zeitgutschrift gehe ich arbeiten, weil das hat einen hohen Wert und das mache ich. Und bei Zeitpolster ist es so, dass 60% aller Helfenden zuvor nicht freiwillig aktiv waren. Das heißt wir adressieren ein Segment von Personen, die man über klassische Freiwilligenarbeit oder gering bezahlte Tätigkeiten nicht erreichen kann. Zeitpolster ist so organisiert, dass sie österreichweit ein Verien sind, eine GmbH im Hintergrund und wir Freiwilligenteams qualifizieren, ausstatten mit allem was sie brauchen, damit sie lokal vor Ort dann das Netzwerk, die Teilnehmer organisieren die Betreuungsleistungen erbringen. Jetzt gibt es 10 Gruppen, 2 gerade im Entstehen in Österreich also die ersten 250 helfen und sind aktiv, die ersten 10000 Stunden sind angespart und jetzt kann sich das System ausbreiten. Da stehen wir gerade und Zeitposter hat sich zum virtual Franchise Modell entwickelt hat den ersten Partner Liechtenstein und wir werden jetzt auch in andere Länder gehen mit diesem Thema. Also das ist eine ganz konkrete Umsetzung von einem Zeitbank Modell dazu hin von einem Hybriden Zeitbankmodell. Warum? Die die Stunde kostet 8 €, die eine Hälfte verwenden Sie für die Organisationsarbeit, um die Selbstfinanzierung zu erreichen in ein paar Jahren, und die andere Hälfte legen wir in einem Notfalltopf zurück, das wenn Du z.B. mitmachst und du hast in zehn Jahren 1000 Stunden angesparten und brauchst jemand der dir hilft, weil du krank bist und du findest niemanden oder wir finden gemeinsam niemanden, dann hast

..Regional-, Komplementärwäh

du gleichzeitig Geld angespart um dir Betreuungsleistungen zu kaufen. Das ist das zweite Sicherungsnetz und das braucht es dann nur, nur zu sagen, ich habe Zeitgutschrift und ich kann darauf vertrauen, dass es in Zukunft dann auch eingelöst wird, das funktioniert zu wenig. | start: 3015.1.3 sec., end: 3409.4 sec.

37

2: Könnte man das auch mit Hilfe von Unternehmen oder auch dem Staat, wenn es rechtlich gedeckt wäre backupen? | start: 3409.4 sec., end: 3420.0 sec.

38

1: Ja, das ist ein, also ich habe vor 11 Jahren ungefähr das Konzept geschrieben für das Bundesamt für Sozialversicherungen in der Schweiz, das in der Stadt St. Gallen umgesetzt ist. Dort organisiert die Stadt, die Einlösbarkeit der Stunden. Und das ist extrem reizvoll, aber es gibt erst jetzt, das ist jetzt ganz frisch, war gerade in den Medien in der Schweiz, es gibt jetzt erst die erste Stadt, die das System kopieren und übernimmt. Warum? Die Stadt finanziert, sowohl den Betrieb, wie die Garantie der Einlösbarkeit der Stunde. Das ist in Summe relativ teuer und man muss dazu als Körperschaft relativ gut vermögend sein. Da würden zwei Drittel alle Kommunen in Österreich sofort ausscheiden. Also in Österreich ginge das nur über den Bund. Und da war das Echo sehr verhalten dazu. Das war dann der Schritt zu sagen ich gründe das als ein Social Business, das das zum Teil selber abdecken kann, ist ja nur ein kleiner Teil der so gedeckt ist, aber damit bringen wir jetzt auch den Dialog in der öffentlichen Hand in Gang, zu sagen, das wäre ein Modell, dass uns hilft die Krise zu bewältigen. Als einer der Bausteine, die es braucht, nicht als einziges, aber als einer der Bausteine und da könnte es z.B., zurück auf die, auf die Frage, da könnte zum Beispiel, zu sagen Personen die eine Zeit länger arbeitslos sind, haben hier ein Einsatzgebiet, erwerben sich Sozialkompetenz damit, sparen sich was an für das Alter. Das könnte durchaus eine interessante Sache sein, dass man das gezielt in diese Richtung befördert. Weil gerade das Thema soziale Kompetenz etwas von dem ist, was uns im Arbeitsmarkt in Zukunft noch sehr viel wichtiger sein wird, also für uns alle, wie das im Moment der Fall ist. | start: 3420.1 sec., end: 3780.5 sec.

..Regional-, Komplementär

..Verpflichtung der Staaten/

..Nutzungsverhalten

39

2: Wie könnte man das technologisch umsetzen? Also welche Tools, die man einsetzen könnte / sollte? | start: 3780.5 sec., end: 3799.4 sec.

40

1: Naja, ich meine da gäbe es viel Musik nach oben, oder? Mit Kosten, einen großen Raum hockt, wir arbeiten selbst auch mit Cyclo und adaptieren das halt möglichst gut für uns, weil es doch die Software ist, die sich für das ganze Thema Konteführung, Rechtevergabe, unterschiedliche Formen der Mitgliedschaften im System sehr bewährt hat, weil ich es selber sehr gut anwenden kann und selber sehr gut Bescheid weiß, ist die Hürde, doch etwas anderes zu tun, dann auch groß. Und es schützt auch vor Selbstprogrammierung, was auch ein Fass ohne Boden ist. Insofern, aber hier quasi ich sage jetzt mal, moderne Plattformen zu haben, die das Matching unterstützen, die die richtigen Personen automatisch zusammenbringen. Technologie die uns hilft, das freiwillige mit den Betreuten auch so zwischendurch, zum Beispiel im Austausch sind oder sich einfach austauschen können oder gegenseitig für sich einspringen können und das auf der Plattform ganz einfacher organisieren, also da gäbe es noch viele Möglichkeiten, die man, die hier denkbar sind. Das ist noch eine große Aufgabe für die Zukunft, hier für diesen Kontext genau das Passende zu schaffen. Ein Thema, wo wir selber dran sind ist Wissen zugänglich zu machen. Wissen über Freiwilligenarbeit und Betreuungsdienstleistungen wird monopolmäßig von sozialen Einrichtung gehalten. Und das zu öffnen und frei zugänglich zu machen, wird auch eine große Aufgabe. Durchaus auch im Sinne des Sharings,

..Technische Komplexität

..fehlendes Angebot

..Technische Komplexiti

..Helfen

..Regional-, Komplementärwäh

..Rechtliche Rahmenbe

..Art der Bewerbung

..fehlendes Angebot

..Art der Bewerbung

..Selbstverständlichkeit

..Standardisierung

wird eine große Aufgabe, zu sagen, dieses Wissen, was man braucht, um Betreuungseinsätze zu bewältigen, kann man sich dort abholen, wo man möchte. In einer guten Qualität. Das sind Themen, die sind wichtig, ja. | start: 3799.5 sec., end: 3914.0 sec.

41 2: Perfekt, vielen vielen Dank. Gibt's sonst noch irgendwas, was sie anfügen wollen oder was wir vielleicht noch vergessen haben? | start: 3914.0 sec., end: 3922.0 sec.

42 1: Also, ich möchte nur noch das eine unterstreichen. Komplementäre Verrechnungssysteme oder Geldsysteme sind ergänzende Systeme, die ausgerichtet auf einen klaren Zweck, auf klare Wirkungsmodelle eine große Bedeutung haben können. Da sind wir quasi in der Entwicklung weg von der Ideologie hin zum Instrumente liegt noch ein Stück Weg vor uns, aber es zeigt sich gerade auch wie in der Anwendung von Zeitpolter - es ist immens notwendig und die Tools sind wirklich gut, also das Werkzeug, das ist wirklich gut, aber es muss professionell verstanden und professionell eingesetzt werden. Und das ist eine Entwicklung, die ganz viele der bestehenden Systemen in den letzten 20 Jahren nicht bereit waren zu gehen.

43 2: Darf ich noch fragen, wie sie anstellungsmäßig da involviert sind in den ganzen? Eben Zeitpolster haben Sie gegründet und alles andere. Also Zeitpolster wird als GmbH und Verein geführt?

44 1: Also Talente Vorarlberg, ZART, die Almenda mit den Regionalgeldern, das ist immer Freizeitvergnügen. Bei Zeitpolster ist es so, dass es eine dass ich es quasi als Gründer, als Social Entrepreneur gegründet habe, die GmbH gehört auch mir, noch. Die Idee ist das dann in eine Stiftung zu überführen, aber das ist Teil des Lebensunterhaltes, bedeutet aber auch, man muss das ganz professionell sich um Finanzierung kümmern und das tatsächlich als ein Start up verstehen, wenn auch ein soziales, aber das ist eine, das ist eine gänzlich andere Situation. | start: 3925.7 sec., end: 4070.2 sec.

45 2: Ja, ok. | start: 4069.5 sec., end: 4074.3 sec.

46 1: Warum? Also die Learnings, wenn wir uns da international anschauen, irgendwo zwischen Japan, Großbritannien und den USA, Deutschland. Wir sehen, wir sehen immer dieselbe Entwicklungskurve, das Ding wird lokal gegründet, wird lokal geführt, von Pionieren, die irgendwann zu alt sind oder nicht mehr können und aussteigen. Und dann übernehmen es im Regelfall Personen, die das vielleicht noch verwalten können, tendenziell sind diese Systeme rückläufig und sterben eben dann. Und die Ursache ist das: Es wird gänzlich unterschätzt, wie komplex diese Systeme sind, also das beginnt bei Fragen vom, wie entwickeln wir die Technologie auch weiter? Ist die große Anforderung. Das Thema Rechtliches, hier fit zu sein, schlau zu sein und die Veränderungen im Rechtssysteme, quasi das zu übernehmen. Das Thema Kommunikation zu gestalten und professionell aufzutreten eine immense Anforderungen, dass ganze Community Management. Dann soll man sich auch noch um eine professionelle Finanzierung kümmern und auch quasi das ganze als eine professionelle Organisation führen, das ist etwas, das geht ehrenamtlich nicht. Da stößt man an Grenzen, die aufgrund, die aus dem Ehrenamt resultieren, so sehr ich das schätze und liebe, selber jemand bin, der immens viel tut in dem Bereich. Aber das muss man ganz ehrlich sagen, das limitiert. Und es verhindert, dass man sich diesen Fragen ausreichend stellen kann und ausreichend Zeit und Energie hat, diese Fragen voranzubringen. Und das in einem professionellen Weise zu tun und wenn man es professionell tun will, kann man es nicht mehr lokal machen, dann ist der Markt zu klein. Und in

dem Moment, wo man es professionell tun will, ist man in der Liga der großen Organisationen in diesen Bereichen als kleiner Spieler und hat dann die Politik als gegenüber, weil es um gesellschaftliche Wirkung geht. Also das erhöht dann nochmal die Komplexität. Aber es ist die Konsequenz.

47

2: Aber das heißt im Prinzip mit Standardisierung und Ausweitung und Professionalisierung, kann man da wirklich was erreichen, so wie sie es halt mit Zeitpolster auch schon ein bisschen vorleben?

48

1: Also coronabedingt wachsen wir relativ langsam, aber es ist jeder einzelne Schritt ist auf Skalierung getrimmt. Genau.

49

2: Jetzt vielen vielen Dank! Dann, sollte Ihnen noch was dazu einfallen, also ich glaube das ist wahrscheinlich so nicht enden wollend, dann bitte einfach mal kurz bei mir melden, ich werd sie gerne auf dem Laufenden halten, was ich so in den nächsten drei Wochen noch zu Wege bringen. Freue mich auch über Feedback, wenn Sie Zeit und Lust und Laune dazu haben. Und ansonsten würde ich mal sagen, Dankeschön für die Zeit und ja, weil vieles davon habe ich schon, nur bringt es jetzt noch mal auf den Punkt an. Ja, vielen vielen Dank. Schöne Grüße nach Vorarlberg und einen schönen restlichen Tag noch. Ciao. | start: 4073.4 sec., end: 4366.0 sec. END